

Berausches Klavierspiel

Der Pianist Alexander Lonquich ist ein begnadeter Erzähler der Klänge. Die Musikfreunde erleben einen Abend der Superlative anlässlich der „25 Jahre Piano Spezial in der Huk“.

Von Bernd Schellhorn

COBURG. Zum Jubiläum „25 Jahre Piano Spezial in der Huk“ ist das Foyer bis auf den letzten Platz besetzt. Die Gesellschaft der Musikfreunde Coburg e.V. hat in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsunternehmen für diesen besonderen Konzertabend wieder einmal ihr Ehrenmitglied Alexander Lonquich gewinnen können.

Der Ausnahme-Pianist spielt an diesem Abend zweimal abwechselnd Schumann und Schubert. Momentan setzen die Musikfreunde den Schwerpunkt auf die Klavierwerke von Schumann und wollen im Laufe der Zeit dessen wichtigste Kompositionen in den Coburger Konzertsälen genießen. Vor allem die selten gespielten Preziosen sollen live erklingen. Alexander Lonquich hat deshalb

zwei Noveletten von Robert Schumann in sein Programm aufgenommen.

Raffiniert stellt er dessen „Novelette opus 21/8“ vor das Allegro der späten „Sonate C-Moll D 958“ von Schubert: Denn beide Werke beginnen mit einem Fugato beziehungsweise polyphonen Motiv, dem ein sanglich-liedhaftes Seitenthema gegenüber steht. Zutiefst beeindruckend ist die erstrahlende Klarheit und dynamische Dimension, die der Künstler dem Instrument entlockt.

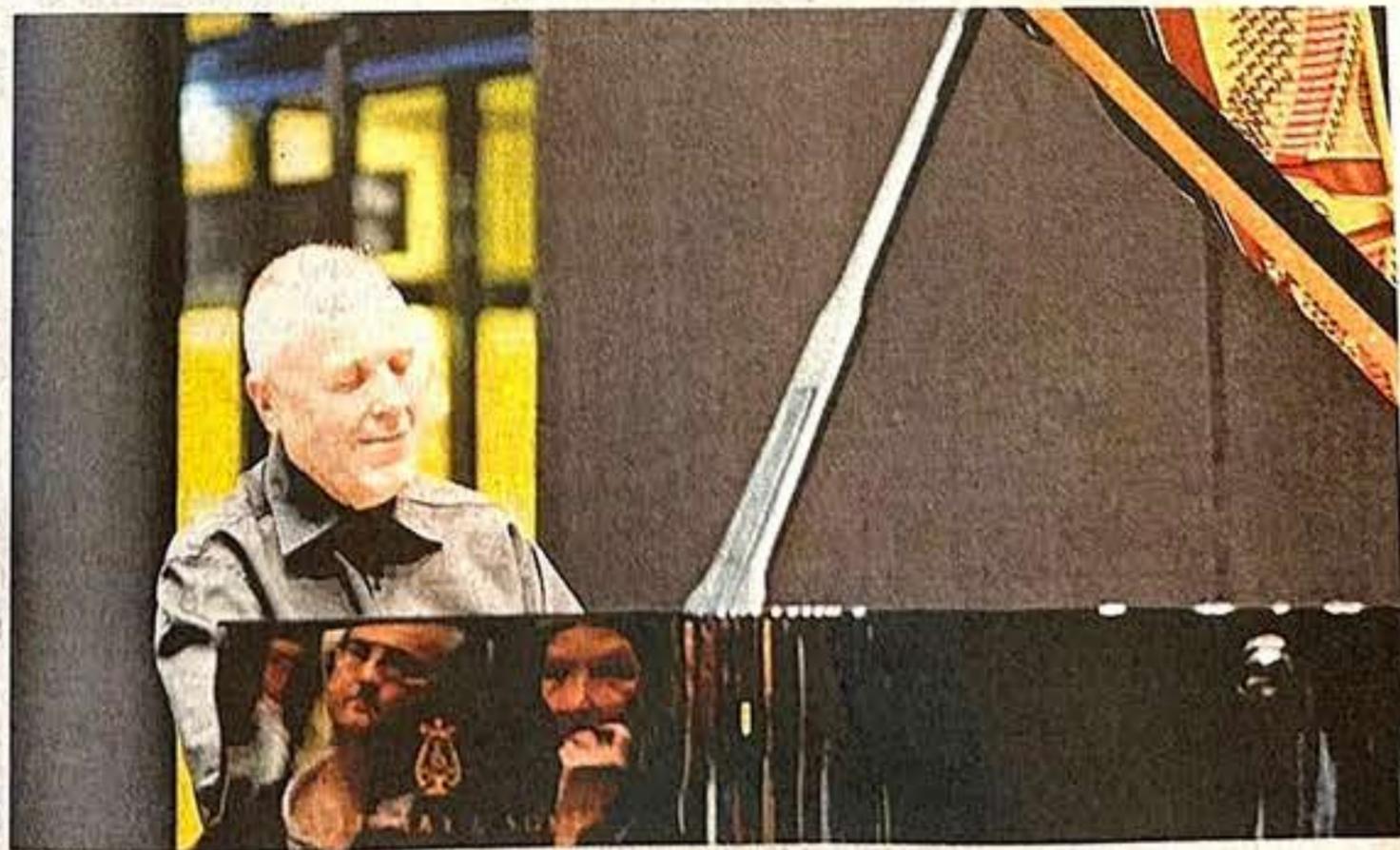
Aber ebenso berausches ist die intellektuelle Tiefe der virtuosens Technik, mit der jede kleinste musikalische Phrase ins Licht gesetzt und diese dann mit dem ganzen Werk verwebt wird. Nicht eine Nuance bleibt unbeachtet, jede erdenkliche Klangfarbe lockt der Ausnahme-Pianist in makelloser Reinheit und Klarheit aus dem Steinway-Konzertflügel.

Die Melodie scheint seine Geliebte zu sein und er findet sie überall wieder: In den wunderbaren Kontrapunkten in Tenor- und Altlage, in den strahlenden Bass-Linien und im glitzernden Glas des Diskant. Die Interpretation von Alexander Lonquich erscheint so schlüssig sowie gleichzeitig musikalisch-präzise, dass die Musikfreunde vollkommen dem Zauber der Werke erliegen.

Mit geschlossenen Augen geben sie sich hin und lauschen der Schönheit des Klavierspiels. Kunst gedeiht ja immer dort, wo sich virtuosens Handwerk mit der Reife des Verstandes paart und aus dieser Kombination etwas entsteht, das sich so einfach und rich-

tig anfühlt, als sei es schon immer da gewesen.

Nach der Pause stellt Alexander Lonquich die „Novelette opus 21/1“ mit ihrer grandiosen Fuge neben die Sequenzen in Schuberts Allegro aus der „Sonate A-Dur D 959“. Und er



Mit Werken von Schumann und Schubert verzauberte Alexander Lonquich sein Coburger Publikum.

Foto: Bernd Schellhorn

demonstriert uns die geradezu moderne Rhythmik Schumanns und das Pendeln zwischen Schwermut und Luftigkeit bei Schubert. Der ganze Konzertabend verläuft in einer begeisternden Dichte aus sprühenden Gedanken, die den Musikfreunden in den Ohren kitzeln: Alexander Lonquich ist ein Intellektueller und ein fabelhafter Erzähler der großen Klavier-Literatur.

Schöner und erhabener kann ein „Piano Spezial“ nicht sein. Der Ausnahme-Pianist erhält rauschenden Beifall und Bravo-Rufe. Er bedankt sich mit Schumanns „Arabesque“ und „Aufschwung“, beide Stücke werden zur Offenbarung.

Konzert-Tipp

Am Montag, 11. November, um 19.30 Uhr präsentiert die Gesellschaft der Musikfreunde zum elften Mal das Henschel Quartett. Auf dem Programm des Konzerts im Kongresshaus stehen Ludwig van Beethoven (Quartett Nr.1 F-Dur op.18,1), Béla Bartók (Quartett Nr.1 Sz.40) und Johannes Brahms (Quartett Nr.3 B-Dur op.67). Tickets zu 28 Euro gibt es bei der Buchhandlung Riemann in Coburg und an der Abendkasse. Freier Eintritt für Schüler und Studierende.